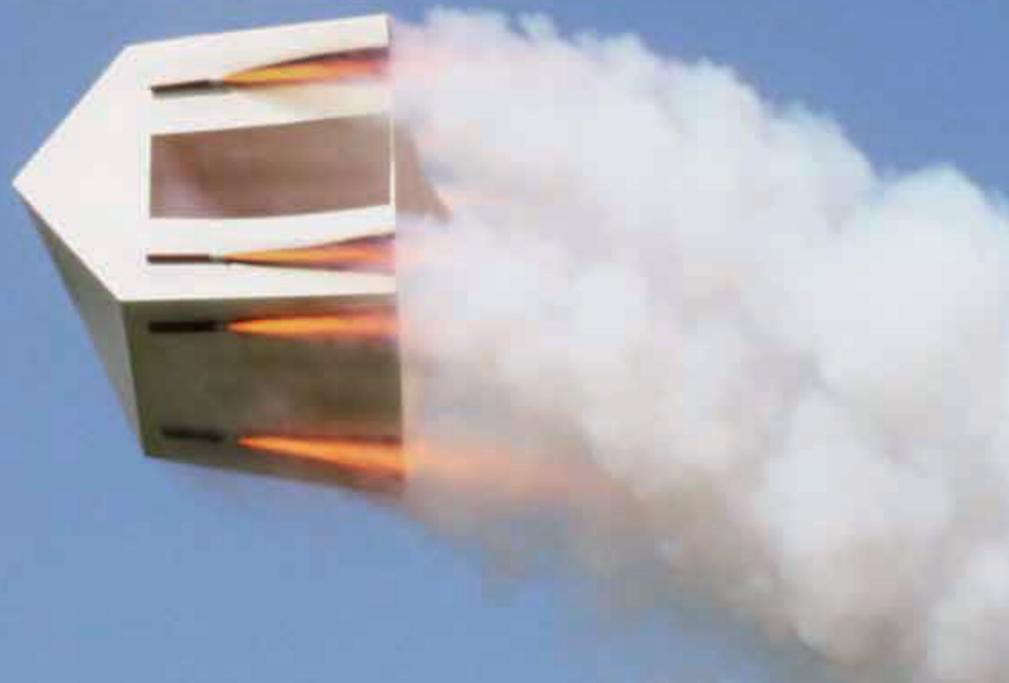


**SRDJA POPOVIC**  
ÜBER PROTEST

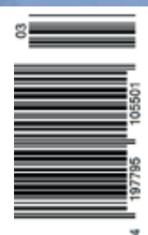
**REGINA SCHMEKEN**  
ÜBER REVOLUTION

**JOSCHKA FISCHER**  
ÜBER KRIEG



# ALLES KÖNNTE ANDERS SEIN

**GUTE GRÜNDE, SICH JETZT EINZUMISCHEN**



## AUS ZEOZWEI WIRD TAZ.FUTURZWEI

3

**M**it dieser Ausgabe wird zeozwei zu taz.FUTURZWEI. Damit wollen wir mehr Zukunft und mehr Politik und auch einen anderen Sound in den Magazinjournalismus bringen.

Kriege, IS, Rechtspopulismus, Trump, Putin, Erdogan – die welt-politische Lage hat sich dermaßen zugespitzt, dass man weder Ge-rechtigkeits- und Freiheitsprobleme noch die ökologische Krise ge-trennt davon betrachten kann. Und schon gar nicht getrennt lösen.

Eine neue politische Situation braucht neue Positionen. Dafür braucht es neue Allianzen. Die taz und Harald Welzers Stiftung FU-TURZWEI schließen deshalb eine Allianz von Wissen und Leiden-schaft und machen zusammen das Politikmagazin, von dem wir fin-den, dass es fehlt. Verlegerin ist die taz, Herausgeber ist Harald Welzer, Chefredakteure sind Hanna Gersmann und Peter Unfried, die Redaktion führen das zeozwei-Team und das FUTURZWEI-Team zusammen.

Der Kern unseres neuen Dreimonats-Magazins ist und bleibt die sozialökologische Wende, dafür stand die zeozwei und dafür steht auch FUTURZWEI. Umweltpolitik global, in der EU und in Deut-schland werden wir mit unseren Experten weiter genau verfolgen. Und für Abonnenten liegt künftig noch zusätzlich movum bei, das Ma-gazin des Deutschen Naturschutzrings (DNR), des Dachverbandes von zehn Millionen Umweltbewegten.

Unsere Titelzeile »Alles könnte anders sein« stimmt in zwei Rich-tungen: Alles könnte schlechter sein, wenn wir zusehen, wie andere sich und die Welt bewegen. Alles könnte besser sein, wenn wir an-fangen, die Dinge im Zusammenhang zu sehen und, vor allem, an-zugehen.

Viele, die bisher dachten, das läuft immer irgendwie weiter mit unserer Freiheit, unserer Demokratie, unserem emanzipatorischen Fortschritt, denken das seit diesem Jahr nicht mehr und mischen sich jetzt selbst ein. Wir sehen eine neue Politisierung der Gesellschaft, noch ohne feste Form und Richtung. Wenn so etwas entsteht, braucht es ein politisches Magazin, das Analysen, Stichworte und Debatten zur Zeit liefert und Zukunft wieder als Zentrum des Politischen ver-steht.

Dieses Magazin für Zukunft und Politik machen ab sofort wir. Am liebsten mit Ihnen.

Titelbild:

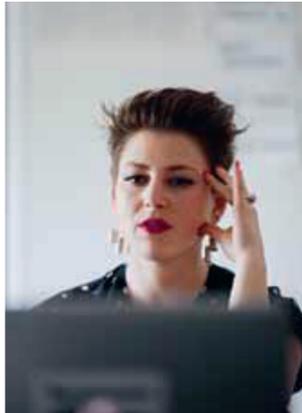
Roman Signer, Haus mit Raketen, 2013

Foto: Tomasz Rogowicz

Courtesy Galerie Barbara Weiss, Berlin

Vielen Dank an Steffen Schuhmann und sein großartiges Büro anschlaege.de für den »Utopiewolkenblitz« auf der Rückseite des Heftumschlags.

# ZUKUNFT UND POLITIK



Aktionskünstlerin Nina Los:  
»Wir scheuen nicht vor illegalen  
Aktionen zurück.«  
DAS INTERVIEW.

Foto: Anja Weber

Seite **14**



»Wie wurde Hitler von der Macht  
entfernt?« – Joschka Fischer im  
FUTURZWEI-GESPRÄCH.

Foto: Anja Weber

Seite **32**



»Trump reagiert mehr auf  
Emotionen.« – George Marshall  
zur Frage, wie mit dem  
US-Präsidenten über den Klima-  
wandel reden.  
DIE BERATUNG.

Foto: Climate Outreach

Seite **44**



Was ist an Ihnen Deutsch? –  
»Meine Liebe zum Fußball« –  
Esra Küçük im  
FUTURZWEI-FRAGEBOGEN.

Foto: Anja Weber

Seite **64**

## Titelthema

### ALLES KÖNNTE ANDERS SEIN

- 8** Die Flüchtlingsbewegung ist die größte Bewegung der Gegenwart. **Harald Welzer** über ihr revolutionäres Potenzial.
- 10** So verändern Sie die Realität in fünf Schritten. Der serbische Revolutionsberater **Srdja Popovic** liefert das Einmaleins einer modernen Bewegung.
- 14** Onlinepetition oder Regelbruch? **Felix Kolb** von Campact und **Nina Los** von Peng! über den Erfolg von Protest.
- 20** **Regina Schmecken** ist eine von Deutschlands besten Fotografinnen: Ihre besten Fotos aus dreißig Jahren, die zeigen, was Menschen bewegt.
- 30** Was Historiker nicht sehen können. Und Politiker sowieso nicht. **Gero von Randow** erklärt, wann wirklich Revolution gemacht wird.
- 32** **Joschka Fischer** im FUTURZWEI-Gespräch über Krieg.

## POLITIK

- 42** Ein halbstarker, der sich als Gott inszeniert – **Hans-Georg Soeffner** analysiert das Bild des nordkoreanischen Diktators Kim Jong-un.
- 44** Wie kann man den Narzissten Donald Trump zum Klimaschutz motivieren? Mit Liebe, sagt der britische Vordenker **George Marshall**.
- 48** Der britische Lokalpolitiker **Andrew Cooper** muss damit umgehen, Politik für die Zukunft von anderen zu machen: Er kämpft für eine bessere Umweltpolitik in Europa.
- 50** Die anderen **G20**: Die Weltkarte der Mächtigen.
- 52** Wie die australische Klimaktivistin **Larissa Baldwin** das Land der Aboriginies beschützt – Geschichte des Gelingens.
- 54** **Buch, Film, Pop**: Rezensionen
- 59** Airbus wird für die Erfindung einer bionischen Trennwand mit einem Ökopreis ausgezeichnet, dabei macht sie den Flugverkehr kaum klimafreundlicher. **Die Kulturtechnik**.
- 60** Im Silicon Valley wird **Jules Vernes Propellerinsel** aus dem 19. Jahrhundert neu gedacht – Was aus einer Utopie wird.

## FUTURKULTUR

- 62** Anders essen: Vergessen Sie Woodstock! Wer heute politisch sein will, geht zum Foodfestival – **Jörn Kabisch**.
- 64** **Esra Küçük** aus dem Direktorium des Berliner Maxim-Gorki-Theaters füllt den FUTURZWEI-Fragebogen aus.

FUTURZWEI erscheint im taz-Verlag.  
[www.taz.futurzwei.org](http://www.taz.futurzwei.org)

Herausgeber: Harald Welzer  
Chefredaktion: Hanna Gersmann, Peter Unfried (V.i.S.d.P.)  
Fotoredaktion: Mathias Königsschulte  
Fotografen: Anja Weber  
Grafik: Stefanie Weber, Lena Ziyal (Infotext Berlin)  
Titel: in Zusammenarbeit mit Linienland  
Redaktion: Dana Giesecke (Korrespondentin für Kultur),  
Bernhard Pötter (politischer Korrespondent),  
Jörn Kabisch (kulinarischer Korrespondent), Beate Willms  
(Buchrezensentin), Jürgen Kiontke (Filmkritiker)  
Korrektorat: Christine Schulz, Andreas Kaizik (Infotext Berlin)

Redaktionsadresse: FUTURZWEI-Redaktion,  
Rudi-Dutschke-Straße 23, 10969 Berlin  
Elektronische Leserpost: [futurzwei.leserbriefe@taz.de](mailto:futurzwei.leserbriefe@taz.de)

Verlag: taz Verlags- u. Vertriebs-GmbH,  
Rudi-Dutschke-Straße 23, 10969 Berlin  
Geschäftsführung: Karl-Heinz Ruch  
Anzeigen: Jan Kniggendorf, 030/25902130,  
Natalie Stöterau, 030/25902156,  
[anzeigen@taz.de](mailto:anzeigen@taz.de). Es gelten die Mediadaten 2017.  
Heftpreise: Einzelheft 5,50 Euro, Jahresabo 22 Euro

Abonnentenservice: 030/25902200  
(Di-Do 9-15 Uhr), [futurzwei.abo@taz.de](mailto:futurzwei.abo@taz.de)

Produktionsplanung und Vertrieb: Ute Keilhauer  
030/25902266, [vertrieb@taz.de](mailto:vertrieb@taz.de)  
Gestaltungskonzept: Infotext Berlin  
Druck: Möller Druck und Verlag GmbH Berlin,  
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde

Urheberrecht: Alle Texte und Bilder in FUTURZWEI sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Angebot in Lesezirkeln nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Das gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken, Mailboxen sowie für Vervielfältigung auf CD-ROM.



Nicht alle Copyrightinhaber konnten ermittelt werden. Deren Urheberrechte werden hiermit vorsorglich und ausdrücklich anerkannt.

FUTURZWEI wird gedruckt auf RecyStar Polar, 100 % Recyclingpapier, zertifiziert vom Forest Stewardship Council® und Blauer-Engel-zertifiziert.

Erhältlich im gut sortierten Zeitschriftenhandel und in den Bahnhofs- und Flughafenbuchhandlungen in Deutschland

ISSN: 2513-1729

Erscheinungsweise: viermal jährlich  
Die nächste Ausgabe erscheint am 12. September 2017.



# 6 ALLES KÖNNTE ANDERS SEIN

Es gibt eine Gerechtigkeitsbewegung, die bereits 65 Millionen Menschen umfasst – die Flüchtlingsbewegung. Das ist der Kern einer zeitgemäßen sozialen Bewegung: globale Gerechtigkeit in ökologischer wie ökonomischer Hinsicht.

VON HARALD WELZER

Ich würde lieber Lego spielen«, verkündet das Plakat des Sechsjährigen. Es ist Sonntagnachmittag und schlechtes Wetter, also wäre echt Zeit für Lego, aber anscheinend hielten seine doofen Eltern es leider für wichtiger, demonstrieren zu gehen, für Europa, auf dem Gendarmenmarkt in Berlin.

So ist das immer.

Eigentlich ist das Leben ja schön, wenn für alles Notwendige gesorgt ist, und lieber würde man den bequemen Sonntag genießen, anstatt hier bei Wind und Wetter Schilder hochzuhalten. Anstatt hier für etwas zu stehen. Und Teil einer Bewegung zu sein.

Bewegungen sind mühsam, gerade dort, wo die Verführungen zur Bequemlichkeit so allumfassend sind wie in modernen Hyperkonsumgesellschaften. Und seit es soziale Netzwerke gibt, kann man Haltungen auch durch Klicks und Tweets zum Ausdruck bringen, dafür muss man nicht mal mit dem Kauen aufhören, falls man zufällig gerade frühstückt. Woraus folgt: Sich bewegen heißt nicht nur etwas tun, sondern etwas anderes lassen, jedenfalls für den Augenblick. Protest ist exklusiv, er fordert die Person und ihren Körper und schließt momentan alles aus, was man noch so tun könnte.

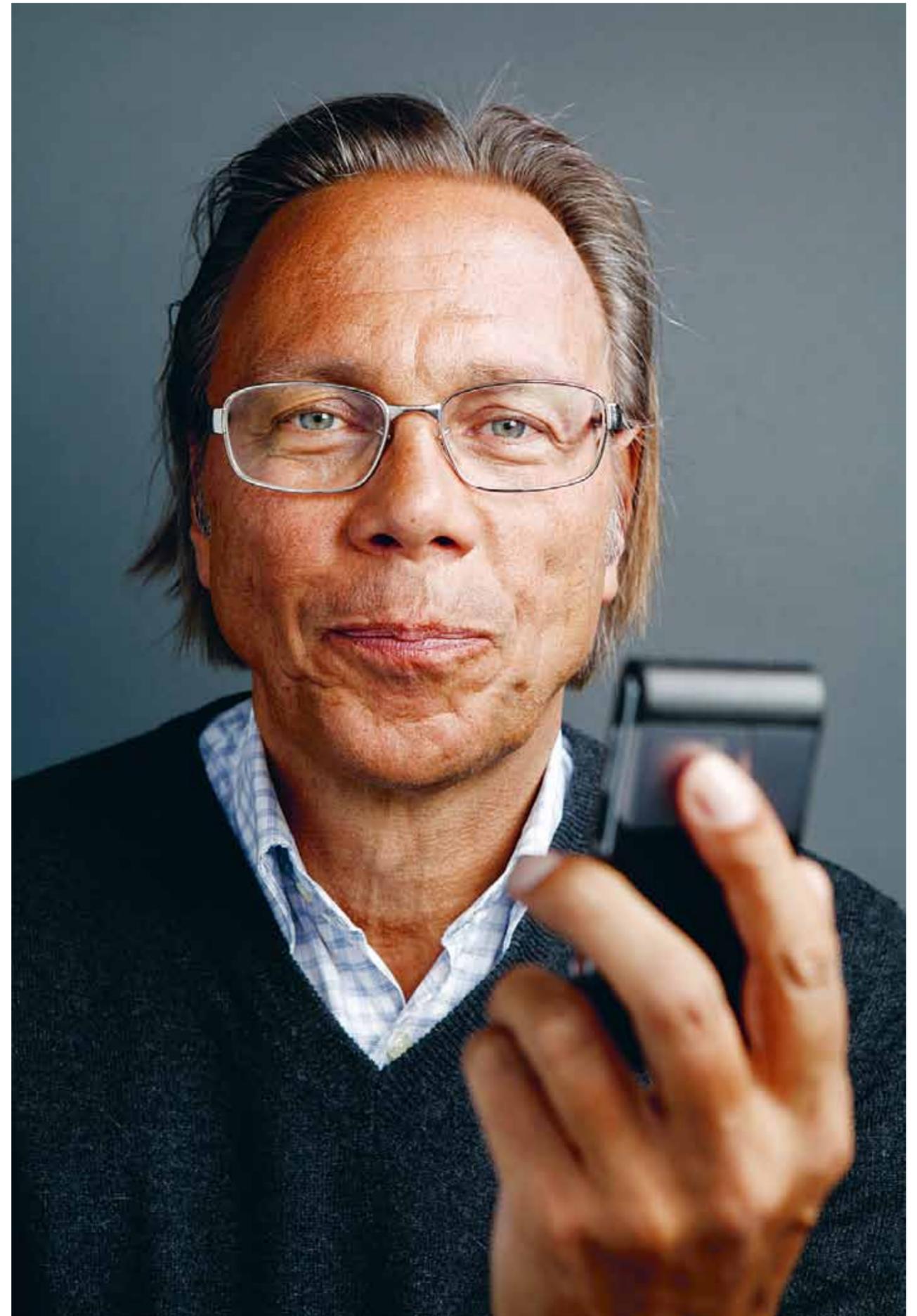
Nämlich Lego spielen zum Beispiel. Was seinerseits voraussetzt, dass man Lego hat. Woraus wiederum folgt, dass es für eine Bewegung nicht förderlich ist, wenn man unheimlich viele Dinge hat, die Aufmerksamkeit beanspruchen. Und in einer rei-

chen Gesellschaft wie unserer gibt es eben unendlich viele Dinge, die dauernd Aufmerksamkeit von den Menschen fordern. Smartphones, Autos, Lego, der nächste Urlaub, das Haus, die Vorlesung, wirklich alles Mögliche. Fußball schauen. Fitness. Shoppen.

Also hat der Junge die Wirklichkeit auf seiner Seite, wenn er lieber machen würde, was er lieber machen würde. Wie wir alle. Was wohl der hauptsächliche Grund dafür ist, dass das Protestieren, Demonstrieren, auf die Straße gehen, in den vergangenen zwei Jahrzehnten ziemlich aus der Mode gekommen ist. Und wir mit dem seltsamen Befund konfrontiert sind, dass dort, wo der Protest und die Straße mit erheblich mehr Risiko und Gefahr verbunden sind – in Venezuela, auf den Philippinen, von der Türkei und Russland ganz zu schweigen –, viel mehr Menschen protestieren als hierzulande. Wir haben nämlich mehr zu verlieren und sowieso keine Zeit, wegen all der Dinge. Außerdem müssten wir ja, wenn es zum Beispiel um Naturverbrauch geht, gegen uns selber protestieren.

Guter Punkt. Hat es historisch eigentlich schon jemals Bewegungen gegeben, die sich gegen die eigenen Privilegien gerichtet haben? Also dadurch motiviert waren, dass man selbst im Unrecht war und deshalb Vorteile hatte?

Ja, hat es. Die Abschaffung der Sklaverei ist ein Beispiel. Aber auch die Arbeiterbewegung wäre nicht erfolgreich gewesen, hätte es nicht selbst im Manchester-Kapitalismus Unternehmer ▶





# IN FÜNF SCHRITTEN ZUR BEWEGUNG.

Das Einmaleins einer Bewegung vom Revolutionsexperten:  
So verändern Sie die Realität in fünf Schritten

VON SRDJA POPOVIC

1. GLAUBEN SIE AN SICH SELBST. UND VOR ALLEM:  
SIE MÜSSEN DEN WANDEL TATSÄCHLICH WOLLEN!
2. WELCHEN WANDEL WOLLEN SIE?  
DAS MÜSSEN SIE EINDEUTIG DEFINIEREN.
3. SIE BRAUCHEN VERBÜNDETE, UND ZWAR SOLCHE, DIE NICHT  
SOWIESO SCHON ZU IHRER EIGENEN GRUPPE GEHÖREN.
4. NUTZEN SIE DIE SÄULEN DER MACHT. SIE BRAUCHEN INSTITUTIONEN,  
DIE IHRE ZIELE AUCH DURCHSETZEN KÖNNEN.
5. IHRE BEWEGUNG MUSS WITZIG UND COOL SEIN.  
MORAL NÜTZT NICHTS. ES MUSS STEIL GEHEN.

»Ich wollte, der Pazifismus hätte recht. Aber die Erfahrung hat mich eines anderen belehrt.« –  
Joschka Fischer

32

# »ICH BIN DEUTSCHER. DURCH UND DURCH.«

Joschka Fischer über Kriege.

INTERVIEW: PETER UNFRIED, FOTOS: ANJA WEBER



# WAS ZÄHLT WIRKLICH, ESRA KÜÇÜK?

Esra Küçük, 33, ist Leiterin des Gorki-Forums am Berliner Maxim-Gorki-Theater und Gründerin der »Jungen Islam Konferenz«, eine Dialogplattform für junge Muslime und Nicht-Muslime. Sie kommt aus Hamburg-Fischbek.



»Haltung statt Herkunft«.  
– Esra Küçük  
Foto: Anja Weber

- 65
- WAS WÄRE IHRE ERSTE AMTSHANDLUNG ALS ÖKODIKTATOR?** Verbot von Plastikflaschen und Einführung der Ökodemokratie.
- WAS WÜRDEN SIE IN DIE LUFT SPRENGEN?** Mauern.
- IHRE EINSTELLUNG ZU FLEISCH?** Selten, dafür aber gutes.
- WIE STEHEN SIE ZU SCHÖNHEITSOPERATIONEN?** Verstehe ich nicht. Ich habe noch nie verstanden, warum Menschen mit zu viel Geld sich solche Dinge antun.
- IN WELCHER HINSICHT FÜRCHTEN SIE, WIE IHRE ELTERN ZU WERDEN?** Enttäuscht von der Gesellschaft. Den Elan verlieren, sie zu verändern.
- WO HOFFEN SIE NOCH DARAUFG, WIE IHRE ELTERN ZU WERDEN?** Mein Vater hat mir immer das Gefühl gegeben, dass egal, was aus mir wird, er mich einfach dafür liebt, dass ich so bin, wie ich bin. Ich hoffe, so kann ich eines Tages meinen Kindern gegenüber auch sein.
- WO KAUFEN SIE IHRE LEBENSMITTEL?** Leider nicht immer an den richtigen Orten.
- WAS PUTZEN SIE SELBST?** Den Diskursmüll, den andere in die politische Debatte katapultieren und der uns dazu drängt, immer wieder und wieder dieselben Debatten zu führen. Jetzt aktuell wird die Leitkulturdebatte wieder aus den Neunzigerjahren recycelt.
- WIE VIEL BENZIN VERBRAUCHT IHR AUTO AUF 100 KILOMETER?** Zu viel.
- PRODUZIEREN SIE IHREN STROM SELBST?** Nö – sollte ich?
- IN WELCHER STADT HÄTTEN SIE GERN EINE ZWEITWOHNUNG?** Lieber am Meer oder in den Bergen als in der Stadt.
- WELCHE GEDRUCKTEN ZEITUNGEN LESEN SIE?** Grün-links versiffte Presse natürlich.
- IN WELCHER ENTSCHEIDENDEN FRAGE HABEN SIE IHRE POSITION GEÄNDERT?** Bei der Frage, ob Gewalt ein legitimes Mittel ist, um Menschenrechte zu schützen.
- WAS PLANEN SIE GERADE, WAS IHNEN WIRKLICH WICHTIG IST?** Hier einen Ort zu schaffen für Künstler im Exil.
- BEI WELCHER WAHL HABEN SIE ZULETZT EINE FLASCHE SEKT AUFGEMACHT?** Frankreich.
- WAS IST AN IHNEN DEUTSCH?** Meine Liebe zum Fußball.
- WORIN DRÜCKT SICH IHR EUROPÄERTUM AUS?** In der Anerkennung des Grundsatzes »Haltung statt Herkunft«.
- WENN DAS UNIVERSUM UNENDLICH IST, KANN ES NICHT VON AUSSERHALB DES UNIVERSUMS GESCHAFFEN WORDEN SEIN. VON INNERHALB ABER AUCH NICHT. WAS BEDEUTET DAS?** Dass es Gott geben muss.
- WORUM GEHT ES IM LEBEN EIGENTLICH?** Das frage ich mich auch wieder öfter.
- WESSEN ANSICHTEN HALTEN SIE FÜR ZUKUNFTSWEISEND?** Nachdem über Jahrhunderte Männer die Belange unserer Welt maßgeblich bestimmt haben, sind jetzt die Frauen an der Reihe, die Zukunft zu gestalten.
- WELCHEN KLUGEN SATZ HABEN SIE SICH ZULETZT GEMERKT?** Woanders ist auch scheiße.
- WARUM HABEN WELTRETTER KEINEN HUMOR?** Weil ihr Ego ihnen häufig im Weg steht.
- IST DER KAPITALISMUS SCHULD AN ALLEM?** An vielem. An allem ist nur die Menschheit schuld.
- WANN SIND SIE GLÜCKLICH?** Wenn ich Musik höre.